

**Konzept des Vorstandes des Vereins für
Heimatkunde e.V. Königstein:
Entwicklung des Burg- und Stadtmuseums
2024 bis 2030**

Autoren:

Andrea Schmitt, Frauke Heckmann, Ellengard Jung, Christoph Schlott

Kritische Würdigung der Gebäudesituation:

Die Räume des Burg- und Stadtmuseums genügen weder von ihrer architektonischen Situation noch hinsichtlich ihrer Einrichtung den Mindeststandards der Hessischen Museumsverbandes:

Der Zugang zum 2. Oberschoss über die „schepp Trepp“ ist für älteres und gehbehindertes Publikum nicht zumutbar, die Toilette im 2. Obergeschoss für das Aufsichtspersonal und das Publikum ist ebenfalls nicht zumutbar (Abstellraum ohne Fenster/Lüftung; hygienische Bedingungen), ein Aufenthaltsort für die Aufsicht im 2. Obergeschoss ist nicht vorhanden.

Die Einrichtung des Museums im 2. Obergeschoss mit vermeintlich „modernen“ Vitrinen der 80er Jahre auf eine möglichst quantitative Auslage von Objekten hin konzipiert worden, engt die Vermittlungsleistung des Museums auf ein Minimum eben objekt-konzentrierter Darstellung ein, ist optisch nicht ansprechend und unter museologischen Gesichtspunkten weder wirklich gestaltbar noch zeitgemäß.

Die Vitrinengestaltung des Raumes im 1. Obergeschoss erscheint aufgrund der baulichen Gegebenheiten akzeptabel, ist aber ebenfalls für eine museumspädagogische Gestaltung nicht geeignet.

Das Entrée des Museums im Erdgeschoss kann aus verkehrsrechtlicher Sicht praktisch nicht gestaltet werden. Die Treppe des Museums ist offensichtlich baurechtlich und feuerpolizeilich zugelassen und ansonsten nach heutigen Kriterien nicht mehr zumutbar.

Kritische Würdigung der konzeptionellen Lage:

1968 wurde mit Bezug der Museumsräume vom Heimatkundeverein dieses Konzept verfolgt: Präsentation der Objekte aus dem ehemaligen Burgmuseum; Präsentation von Objekten aus Bürgerspenden und Leihgaben an den Verein. Keine textliche Darstellung der gesamten Stadtgeschichte.

In den 80er Jahren kamen archäologische Sammlungsbestände aus der Umgebung Königsteins hinzu, die in einem Raum zur „Vor- und Frühgeschichte rund um Königstein“ zusammengefasst wurden. 2021 wurde die Ausstellung im Raum des Festungsmodelles umgestaltet zum Thema „Geschichte der Festungsrüine“.

2022 folgte aufgrund der Bundesfördermittel und aufgrund eines neuen Konzeptes für das Museum der Schwenk auf die digitale Erfassung und Präsentation, auch in Verbindung und in Zusammenarbeit mit den zwei anderen historischen Vereinen in Königstein.

2023 wird mit diesem Artikel das bereits 2021 formulierte Konzept konkretisiert und mit beispielhaften Details ergänzt und hier publiziert.

Seit 2021 verfügt der Verein über eine klare Zielsetzung für das Museum.
Es wird sich nach derzeitigem Stand bis maximal 2030 zusammensetzen aus:

- Ausstellungen im Historischen Rathaus, realisiert,
- Ausstellung im Historischen Rathaus „Nassauische Zeit“, geplant temporär für 2024,
- „Statt-Museum“ (Schaufenster) Hauptstraße 37, bereits realisiert,
- Präsentations-Dependancen in privaten Liegenschaften Königsteins, s.u.: „Das Statt-Museum präsentiert“,
- Dem digitalen Museum im Internet,
- Den digitalen Rundgängen in Vernetzung mit dem Museum und seinen Dependancen in der Stadt.

Kritische Würdigung der Rolle der Stadt Königstein 1968 -2022

1968

1968 stellte die Stadt Königstein die Räumlichkeiten im Historischen Rathaus dem Verein auf Handschlag unentgeltlich für das Heimatmuseum des Vereins zur Verfügung. Sie übergab die seit 1945 im Betriebshof der Stadt gelagerten Restbestände des Burgmuseums an den Heimatkundeverein, der viele Objekte auf seine Kosten restaurieren ließ. Eine Liste dieser Objekte liegt städtischerseits bis heute nicht vor, eine Liste seitens des Vereins erst seit August 2023, noch nicht ausgewertet; eine Vereinbarung dazu gibt ebenfalls nicht. Einzig das Eigentum am restaurierten Festungsmodell wurde durch einen Magistratsbeschluss auf den Heimatkundeverein dezidiert übertragen.

2013

Im Jahr 2013 ersetzte Bürgermeister Helm die seit 1968 geltende Handschlag-Regelung durch einen Mietvertrag auf Gewerberechtsbasis, der eine kostenlose Nutzung der Museumsräume vorsieht, aber auch eine Kündigung ohne Grund jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten. Zu Inhalten und Eigentumsverhältnissen wird in diesem Vertrag nichts ausgeführt.

2022

verlangt die Stadt aufgrund einer generellen Neuregelung für Königsteiner Vereine eine Beteiligung des Vereins an den Nebenkosten der Räumlichkeiten im Historischen Rathaus für das Jahr 2021.

2023

erfolgt Anfang März die fristgerechte unbegründete Kündigung der Museumsräume durch den Bürgermeister und den 1. Stadtrat zum 31.07.2023. Einige Zeit später wird die Forderung nach einem Konzept nachgeschoben. Die Kündigung wurde nach einem Gespräch zwischen Stadt und Vorstand am 20. März 2023 bis Ende Dezember 2023 ausgesetzt, jedoch mit folgender Auflage: Frau Dr. Alexandra König setzt sich mit Rudolf Krönke zusammen, um festzustellen, welche Exponate der Stadt und welche dem Verein gehören. Das Ergebnis, so erklärt der Bürgermeister, werde er akzeptieren. Anschließend werde man sich zusammensetzen, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Bis heute fanden zwei Treffen statt, die aber zu keinem protokollierten Ergebnis geführt haben, ein weiteres Treffen wurde nicht ins Auge gefasst.

Kritische Würdigung der aktuellen Vorstellungen der Stadt Königstein:

Im Jahr 2023 tritt die Stadt Königstein an die Öffentlichkeit und an den Vorstand des Vereins für Heimatkunde heran mit folgenden „Feststellungen“ und Forderungen (s. auch Presseinformationen der Stadt Königstein):

- Der Frage, ob die Räumlichkeiten „Historisches Rathaus“ für ein Museum geeignet wären,
- Der „Feststellung“, dass dem Verein für Heimatkunde konzeptionelle Kraft fehlen würde,
- Der Forderung nach einem Konzept für das Museum durch den Verein für Heimatkunde,
- Der „Feststellung“, dass Ausstellungsthemen im Museum durch die Stadt bestimmt werden müssten (Presseinformation Stadt Königstein)
- Der „Feststellung“, dass alle Gegenstände im Museum Eigentum der Stadt wären,
- Der „Feststellung“, dass das Museum vom Verein für Heimatkunde „im Auftrag der Stadt“ betrieben und betreut würde,
- Der Kündigung des Museums ohne Grund zum 31.7.2023, verbunden mit der Auflage, die Liegenschaft besenrein zu verlassen,
- Der Aussetzung der Kündigung bis zum 31.12.2023 und der Aussicht auf eine Weiterführung des Museums durch Verein nach „Einigung“ mit der Stadt auf ein neues Konzept.
- Der Aufforderung des Bürgermeisters, dass keine Exponate aus dem Museum ohne Genehmigung der Stadt entfernt werden dürfen.
- Verstreuten Hinweisen, dass sich die Stadt im Museum eine Gesamtdarstellung der Geschichte „von der Chlodwig-Sage an“ vorstellt.
- Der Bemerkung von Frau Dr. König am 26.7.2023 während einer Begehung des Museums, die Stadt hätte keine eigenen konzeptionellen Vorstellungen und der Vorstand solle doch ein Konzept vorlegen.

Weitere banale Vorwürfe werden hier nicht zitiert. Die Kulturstadtleiterin Frau Dr. König wird vom Bürgermeister als erfahrene Museologin vorgestellt. Die fachliche Kompetenz von Frau Dr. König dafür ist unbestreitbar.

Zunächst fällt einmal fällt auf, dass die Stadt tatsächlich keine konkreten eigenen Vorstellungen formuliert hat. Zwei Gespräche im Museum zur Frage des angeblich strittigen Eigentums sind ohne konkrete Ergebnisse geblieben, ein Protokoll mit vermeintlichen Eigentumsbenennungen liegt nicht vor.

Nach wie vor ist der Vorstand des Heimatkundevereins mit der Forderung nach einem „Konzept“ konfrontiert, von dessen Einvernehmlichkeit mit der Stadt die Rücknahme der Kündigung der Museumsräume abhängt.

Wie dieses Konzept aussehen soll, bleibt nach wie vor im Belieben des Vereins. Davon macht der Verein hier und mit diesem Text Gebrauch.

Der nachvollziehbaren Forderung der Stadt nach einem Museum, das die gesamte Stadtgeschichte inkludiert „von Chlodwig an“ und gleichzeitig dem Minimalniveau eines Museums gemäß den allgemein verbindlichen Kriterien des Hessischen Museumsverbandes genügen

kann, antwortet der Vorstand:

Womit? Es gibt dazu keine brauchbaren Bestände, Exponate, Bilder, noch nicht einmal das Wissen bei vielen Detailfragen bzw. Exponaten.

Wenn es diese Sammlung gäbe: Die gesamte Stadtgeschichte auf 60 Quadratmetern? Das wäre nicht sinnvoll.

Soll das Konzept vom baulichen Zustand heute ausgehen oder von einer Grundsanierung mit neuer Ausstattung nach den Kriterien des Hessischen Museumsverbandes? Dazu gibt es keine Meinung seitens der Stadt.

Die Stadt, vertreten durch ihren Bürgermeister, stellt selbst die Eignung des Historischen Rathauses als Ort eines modernen Museums überhaupt in Frage. Ist dann ein neues mittel- bis langfristiges Konzept für dieses Gebäude überhaupt sinnvoll?

Die Stadt stellt dem Verein nicht die benachbarte Liegenschaft „Altstadtstübchen“ kostenfrei in Aussicht, sondern nur eine Zusammenarbeit mit einem dort zu etablierenden Mieter, der seit zwei Jahren vergeblich gesucht wird. Das erscheint dem Verein nicht zielführend.

Kritische Würdigung des Stadtwunsches nach einem Museum „Von der Chlodwig-Sage an ...“:

Dieser in einer Pressemitteilung der Stadt Königstein geäußerte Wunsch ist die übliche Herangehensweise an ein Stadtmuseum, logisch und nachvollziehbar:

Alle Epochen der Stadtgeschichte sind gut gewichtet mit Exponaten und Erläuterungen vertreten.

Eine Umsetzung ist in den nächsten Jahren nicht möglich, weil es dazu meistens keine Exponate gibt! Die Erwartungen, die an die Sammlungen des Vereins für Heimatkunde herangetragen werden, sind Wunschdenken: Die erhoffte Sammlung gibt es nicht! Dabei weiß man eigentlich nicht, was der größere Aufreger ist: Dass es die Sammlung nicht gibt oder dass die Stadt glaubt, es gäbe sie.

Kritische Würdigung des aktuellen Organisationsstandes:

Zurzeit ist das Museum so organisiert:

- Das Burg- und Stadtmuseum ist ein Zweckbetrieb des Vereins für Heimatkunde, räumlich organisiert über einen Mietvertrag nach Gewerberecht aus dem Jahr 2013. In diesem Mietvertrag ist von kostenfreier Überlassung der Räume die Rede.
- Seit 2021 wird ein Teil der Nebenkosten für das Mietobjekt von der Stadt eingefordert. Eine Rechtsgrundlage dafür gibt es nicht.
- Seit Januar 2023 ist dem Gesamtvorstand des Vereins bekannt, dass der Geschäftsführende Vorstand zwecks Einhaltung des Fördervertrages mit der Bundesbeauftrag-

ten für Kultur und Medien eine neue Abteilung „Nie war so viel Aufbruch – Königstein 1945-1952“ einrichtet.

- Seit Februar 2023 behauptet die Stadt, alle Objekte im „Zweckbetrieb Museum“ des Vereins wären Eigentum der Stadt, weil das Museum seit 1968 „im Auftrag“ der Stadt geführt würde.
- Am 31.1.2023 hat die Stadt dem Verein die Museumsräume zum 31. Juli 2023 fristgerecht und ohne Grund gekündigt.
- Der Verein für Heimatkunde führt mit großem ehrenamtlichem Aufwand zweimal im Jahr einen Antik- und Trödelmarkt durch, dessen Erlöse benutzt werden, um nicht ehrenamtlich tätiges Aufsichtspersonal im Museum bezahlen zu können. Es gibt nicht mehr genügend ehrenamtlich aktive Mitglieder zur Stellung der Aufsichtskräfte.
- Seit Februar 2023 beansprucht die Stadt das Recht, zu bestimmen, was im Museum ausgestellt wird.
- Seit 2021 verfolgt der Verein ein schriftlich formuliertes und auch mehrmals öffentlich gemachtes Konzept zum inhaltlichen Umbau des Museums. Das ist dem Vermieter Stadt bekannt.
- Dazu bedient sich der Verein seit 2023 u.a. der neuen Publikationsreihen „Kulturelles Erbe Königstein – Berichte“ und „Königsteiner Museumshefte“ und „Kulturelles Erbe Königstein – Zeitung“, davor sporadischer Pressemitteilungen.
- Zum ersten Mal seit 1968 hat der Geschäftsführende Vorstand im Februar 2023 den Hessischen Museumsverband um Stellungnahme und Hilfe bei der Entwicklung des Museums gebeten. Die Kontakte ruhen zurzeit erneut.
- Eine Antragstellung für Förderung der Museumsarbeit durch das Land Hessen beim Hessischen Museumsverband für das Haushaltsjahr 2024 ist nur bei offizieller Kooperation von Stadt und Verein möglich und aufgrund der vorangeschrittenen Zeit bereits auch verpasst.

Mittelfristiges Konzept

Das mittelfristige Konzept des Vorstandes geht von mehreren Prämissen aus:

1. Es soll „schnell“ zu einem Ergebnis führen. Eine Zusammenarbeit mit dem Hessischen Museumsverband ist im Moment nicht möglich, und eine mehrjährige Konzeptions- und Umsetzungsphase, zudem verbunden mit Investitionen im sechsstelligen Bereich, führt nicht kurzfristig zu Ergebnissen.
2. Ein grundlegender Umbau der Museumsräume wird hier nicht in Erwägung gezogen. Es wird mit den vorhandenen eingebauten ungeeigneten Vitrinen auf absehbare Zeit weitergeplant.

3. Es wird, von Einzelanschaffungen abgesehen, mit der vorhandenen „Sammlung“ gearbeitet. – Der Verein hat im Jahr 2023 etwa 200 neue Objekte für das Museum angeschafft.
4. Ein Überblick über den gesamten Bestand ist nicht möglich, da dem Vorstand nur eine unbrauchbare Papierversion eines nicht fachgerechten Inventarverzeichnisses vorliegt. Zwei ältere Inventarverzeichnisse aus den Jahren 1973/75 und 1982 ff. sind noch nicht ausgewertet.
5. Eine bis Februar 2023 vorhandene digitale Foto-Dokumentation ist gelöscht worden.
6. Die finanziellen Möglichkeiten des Vereins sind z.Z. eng begrenzt, sofern nicht die Beschaffung weiterer erheblicher externer Fördermittel erwogen wird. Deren Beantragung ist angesichts der bestehenden Kündigung im Moment nicht diskutabel. Zudem haben sich aus der Königsteiner Politik Personen erlaubt, mit der Förderinstitution des Vereins Kontakt aufzunehmen und „Hinweise“ zu geben, die die fachgerechte Ausführung der Förderung bezweifeln, ohne jedoch auch nur ansatzweise deren Inhalte zu kennen.
7. Eine mittelfristig erfolgreiche Führung des Museums geht von der Einbeziehung der Räumlichkeit „Altstadtstübchen“ aus. Eine Fortführung des seit 1968 üblichen Museumsbetriebs ist unter heutigen Ansprüchen definitiv nicht zu empfehlen (Toilette, Aufenthaltsbereich der Aufsicht) und wird vom Vorstand für die Zeit nach 2024 abgelehnt.
8. Ansätze zu einem umfassenden Konzept existieren seit 2021. Sie sind im Antrag des Vereins an das BKM im Jahr 2021 formuliert worden und werden vom aktuellen Vorstand auch verfolgt. Für das hier vorgestellte mittelfristige Konzept sind sie maßgeblich. Dieses Konzept baut darauf auf.
9. Die beiden gerade abgeschlossenen Projekte „Digitale Präsentation der Festungsruine“ und „Das digitale Museum im Stadtrundgang“ sind keine konzeptionslosen Einzelprojekte, sondern Bestandteil eines umfassenden Konzeptes, das – wie gesagt – bereits ansatzweise im Antrag des Vereins an das BKM 2021 formuliert worden ist. Das hier neu vorgestellte Konzept berücksichtigt diese Tatsache als grundlegend und wegweisend.
10. Das hier publizierte Konzept ist eine Vertiefung und Spezifizierung des Konzeptes, das der Stadt Königstein seit März 2023 vorliegt. Es wird publiziert, damit jedermann weiß, dass es existiert.

Mittelfristiges Konzept, Grundlegendes: 2023 – 2030

Vorbemerkung:

Mit dem derzeitigen Vitrinenbestand und nur drei Räumen sind die Mindeststandards des Hessischen Museumsverbandes nicht einzuhalten! Das gilt auch für die bereits neu gestalteten Ausstellungseinheiten „Königstein 1945-1952“ und „Raum Festungsmodell“. Für ein mittelfristiges Konzept ist aber aus finanziellen wie zeitlichen Gründen nicht von einem Abriss und Neubau der Vitrinen-Infrastruktur auszugehen.

Es gibt auch im mittelfristigen Kontext eine ganze Reihe denkbarer Varianten (Arbeitsraum zur Inventarisierung, „Abteilung Stolberger Zeit“, durchgehende Darstellung der Geschichte in zwei Räumen etc. etc.). Diese möglichen Varianten wurden nach Diskussion verworfen und dem Vorhaben stattgegeben, das Museum mittelfristig als „Stadt“-Museum aufzugeben und durch neue Räumlichkeiten zu ersetzen. Daraus resultiert bis dahin dieser Plan:

Ehemaliges Altstadtstübchen:

Zurzeit nicht Bestandteil des Museums, mit dem Museum auf Kosten des Vereins durch eine Tür verbunden; geplant: „Startpunkt Geschichte“ mit Verkaufsraum, Video-Überwachung, moderner Sanitäranlage, Minimal-Catering für Besucher, Vermarktungsabsprachen mit direkten Anrainern zur Belebung des historischen Marktplatzes, Ausgabestelle für Tablets zu digitalen Stadt- und Burgrundgängen, multimedialer Kurzübersicht zur Geschichte Königsteins, multimedialer Übersicht zu historischen Stätten im „Königsteiner Land“.

Eingang alt EG:

Vorhanden: Fest installierte Steinfragmente, Vitrine mit Faksimiles zur Verfassungsgeschichte in Königstein, TV-Bildschirm und Informationstexte zu QR-Codes etc.

Geplant: Temporärer Betrieb des „History Lab“ mit Zeitzeugeninterviews im Film; QR-Leiste mit: „10 Orte, die Sie in Königstein gesehen haben sollten“, digitaler Rundgang „Historisches Königstein“, digitaler Rundgang „Erkenntnistour Demokratiegeschichte“, digitaler Rundgang „Festungsrüine – Ort europäischer Demokratiegeschichte“, „Königsteins Geschichte in 10 Kurzvideos“ (konsumierbar an 10 ausgesuchten Stationen mit symbolischen Kleinstausstellungen in Geschäftsauslagen); Ausgabestation von extern installierten Flyern. Später erfolgt ein Übertrag in die Räumlichkeiten des ehem. „Altstadtstübchens“. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Glasfront als „History Point“ der Stadt ausgegeben.

Erstes OG

Vorhanden: Unsortierte Objektausstellung mit Einzelexponaten zur Geschichte im 19. Jahrhundert, einiges landwirtschaftliches und handwerkliches Gerät.

Geplant für 2024: Ausbau zur Ausstellung „Zeit der Nassauer 1803 bis 1866“;

Geplante Ergänzungen im Detail, Auswahl: Themensegmente „Stadtentwicklung“, „Kurzgeschichte“, „Demokratiegeschichte 1848/49“, „Herzog von Nassau und Königstein“, „Königstein und früherer Tourismus“, „Königsteiner Chaussee“, „Königstein 1860: Ein digitaler Rundgang durch die nassauische Stadt“ (Bildschirm 1), „Königstein in historischen Ansichten“ (Bildschirm 2); „Hotels und Villen“;

Zweites OG, Entrée:

Vorhanden: Raum ohne inhaltliche Planung.

Geplant: Einbau eines „Faksimile“- und Flyer-Schranks.

Zweites OG, Raum 1

Vorhanden: Präsentation der Geschichte der Festung Königstein mit Originalen, Nachbildungen und Faksimiles; Präsentation des Modells der Festung Königstein.

Geplant: Entwicklung mit weiteren neu angeschafften Exponaten, QR-Codes, Aufrüstung des Festungsmodells mit QR-Codes/Filmen etc.

Zweites OG, Raum 2

Vorhanden: Präsentation der Geschichte Königsteins 1945 – 1952, im Aufbau, mit zeitgenössischen Dokumenten.

Geplant: Erweiterung mit Exponaten aus dem Stadtarchiv, weitere audiovisuelle Produktionen (Film/podcast).

2024 – 2030 - Wechsel und Neuerungen:

Im Sinne eines Spartenmuseums = ein Thema pro Raum bleibt angesichts des fehlenden Raumes nur ein kontinuierlicher Wechsel in einem bestimmten Jahresrhythmus, an dessen Ende jeweils Exponate, Wissen und Gedrucktes/Digitales dann für ein Gesamtmuseum an anderer Stelle stehen:

2023: 2. OG Königstein 1945-1952, Nachkriegszeit

2023: Digitale Rundgänge Historisches Königstein, Demokratiegeschichte, Festungsruine

2024: „Startpunkt Geschichte“ im Altstadtstübchen, Installation Video-Überwachung

2024 ff.: Aufbau und Ausbau „Stadt-Museum“ über Stadt verteilt.

2024: 1.OG: Nassauische Zeit

2024: 2.OG: Erweiterung Festungsgeschichte, multimediale Station (Bildschirm): Die Festung in historischen Ansichten.

2025: 2. OG: Kaiserzeit in Königstein

2026: 1. OG: Weimarer Zeit in Königstein

2027: 2. OG: Zeit des Nationalsozialismus

2028: 1. OG: Mittelalter und Renaissancezeit, „Alt“-Stadtgeschichte

2029: 2. OG: Stadtgeschichte im 17. und 18.Jahrhundert = Abschluss von Ausstellungen im Historischen Rathaus.

Diese Wechsel werden nur bei einer Integration der Quellen im Stadtarchiv und der Privatsammlung „Krönke Historia“ mit Leihgaben/digitaler Sicherung gelingen.

2030: Gesammelte Einzelpräsentationen samt Filmen, digitalem Museum etc. zusammenführen zu einem neuen Stadtmuseum an anderer Stelle, s. Königstein-Plan, in Kombination mit dem Schwerpunktthema „Brennglas nationaler Politik und Begehrlichkeiten: Königstein im 20. Jahrhundert (Besatzung, Zeit des Nationalsozialismus, Haus der Länder etc. mit Bundesmitteln etc.).

Aufgabe Historisches Rathaus als Stadtmuseum; statt dessen Vermietung als Galerie/Verkauf mit Einrichtung einer kostenfrei zu besuchenden Präsentation „Das Historische Rathaus: Rathaus 18.Jh., Rathaus 1909“ im 2. OG.

Statt-Museum – Dependancen des Museums 2024 bis 2030:

Die Einbeziehung von „Außenposten“ in die Museumsarbeit erscheint aufgrund der Struktur Königsteins (Hauptachse Hauptstraße) sinnvoll: Nutzung verschiedener Schaufenster und Gegebenheiten für werbende historische Exponate „zwischen Historischen Rathaus und Obertor“:

Sie sind nicht nur „ständig geöffnet“, sondern ermöglichen über QR-Codes digitale Zugänge zur Stadt.

Bereits vorhanden:

„Statt-Museum“ Schaufenster Hauptstraße 37; „Statt-Museum“ Verfassungsvitrine Gerichtstraße 2, „Statt-Museum“ Verfassungsvitrine Burgweg 9.

Im Bereich zwischen Hauptstraße 44 und Hauptstraße 1 sind derzeit circa 25 weitere Stationen geplant, ebenso Stationen an Orten wie der Villa Borgnis oder dem Bürgerhaus in Falkenstein.

Digitales Stadtmuseum

Das „Digitale Stadtmuseum“ wird mit verschiedenen Formaten entwickelt:

1.

Kurzvideos zu einzelnen Objekten in der realen Ausstellung mit QR-Codes in den Vitrinen und auf der Internetseite www.koenigstein-museum.de einsehbar (virtueller Rundgang durch das Museum).

2.

Videobeiträge längeren Formates, also in der Regel mehr als drei Minuten, die als QR-Codes mit der Überschrift „Digitales Museum - Beitrag“ und der Zeitangabe in den Vitrinen abgerufen werden können und parallel auf der Internetseite www.koenigstein-museum.de einsehbar sind.

3.

Unabhängig von der Anschaffungspolitik realer Gegenstände können im „Digitalen Museum“ auch Objekte präsentiert werden, die eben nur digital vorhanden sind bzw. aus Platzgründen im Museum selbst weder als Bild noch als Faksimile o.ä. ausgestellt werden können.

Ob solche Objekte dennoch in der Ausstellung „präsent“ sein werden, nämlich über eine wenig raumgreifende Verkleinerung samt QR-Code von 3x3 Zentimetern, wird sich in der Praxis zeigen.

Konkretes Beispiel: Ansicht Königstein von Anton Radl 1817 im Frankfurter Stadel: Aus Gründen des Formates nicht als Ausstellungsstück bzw. Faksimile/Druck für die Ausstellung vorgesehen; dennoch „Einbau“ in die Ausstellung „Königstein in nassauischer Zeit“ im 1. OG per QR-Code/Film (s. zur Zeit www.koenigstein-kulturelles-erbe.de).

Museum der Faksimiles und Nachbildungen

Eine Möglichkeit, das Museum für Besucher*innen attraktiv zu machen, ist das Angebot, Faksimiles von aus konservatorischen oder Beschaffungsgründen nicht anfassbaren Originalen entweder während des Besuches direkt in die Hand nehmen oder sogar einen entsprechenden Faksimile-Druck unentgeltlich mitnehmen zu können. Das umfasst im Einzelfall auch *Objekte* zur Königsteiner Geschichte.

So ergeben sich für das Stadtmuseum Königstein eine ganze Reihe von Einzelprodukten, von denen einige bereits hergestellt worden sind, andere hier als konkrete geplante Beispiele aufgeführt werden.

Zudem dienen diese Produkte der Ausstattung aller Königsteiner Schulen in ausreichender Anzahl für den Geschichtsunterricht, sofern sie den verbindlichen Lehrstoff oder ggf. Projektwochen oder Ausflüge betreffen.

Die Faksimiles wiederum werden medial ergänzt durch Videos und/oder Podcasts, die über QR-Codes auf den Faksimiles einsehbar sind.

Beispiele, bereits vorhanden:

- Faksimile der Urschrift der Hessischen Verfassung (Anfassen)
- Faksimile der Urschrift des Grundgesetzes (Anfassen)
- Faksimile der Inflationsbanknoten Königstein 1923 (zum Mitnehmen)
- Faksimile der Deutschen Mark vom Juni 1948 (zum Mitnehmen)
- Faksimile Guldenschein Herzogtum Nassau 1859 (zum Mitnehmen)

Beispiele, konkret geplant:

- „Krebbel-Zeitung“ von Friedrich Stoltze 1860 (Ausgabe Königstein) (zum Mitnehmen)
- Zeitung „Wir sind frei“ von 1930 (zum Mitnehmen)
- Verwaltungsformulare des Kurfürstentums Mainz, Festung Königstein (zum Anfassen)
- Spätromische „Mayener Ware“, Fundort Burg (zum Anfassen)
- Manganviolette Keramik, 13. Jahrhundert, Fundort Burg (zum Anfassen)
- Armbrustbolzen, 14. Jahrhundert, Fundort Burg (zum Anfassen)
- Nachbildung Muskete 1777, Festung Königstein (zum Vorführen)

Mögliche Förderungen:

Angesichts der faktischen Lage schlägt der Vorstand vor, dass der Verein sich nur noch um Förderungen hinsichtlich Anschaffungen und Digitalisierungen bemüht.

Von der Stadt bzw. den Stadtverordneten wünscht sich der Vorstand die Förderung, die gemeinhin und oft, wenn auch nicht überall, in deutschen Kommunen üblich ist:

Förderung durch die Stadt bei: Anschaffungen, Inventarisierungskosten, Übernahme Nebenkosten und Kosten für Aufsichten, Zuarbeit durch Stadtarchiv, gemeinsames Auftreten gegenüber Museumsverband für 2025 ff., Überlassung der Räumlichkeiten „Altstadtstübchen“ umgehend und kostenfrei.

Gäbe es eine „Lobby“ für eine Fortführung der heutigen Situation?

Eine wirkmächtige und kompetente Lobby für die langfristige Gestaltung eines Burg- und Stadtmuseums Königstein im Historischen Rathaus sieht der Vorstand nicht, auch die Bereitschaft des Hessischen Museumsverbandes, in eine solche Liegenschaft zu investieren, wird bezweifelt.

Die Brauchtums- und Geschichtspflege „der“ städtischen Gesellschaft Königsteins konzentriert sich seit mehr als sechs Jahrzehnten auf die Aktivitäten rund um und zum „Burgfest“, der Versuch einer Darstellung der Stadtgeschichte insgesamt gleich welcher Ausprägung wurde denn auch konsequenterweise seit 1963 nie wieder unternommen (damals: Festschrift „650 Jahre Königstein“).

Für die Implementierung eines zeitgemäßen Burg- und Stadtmuseums müsste sich in Königstein erst einmal ein komplett neues Geschichtsbewusstsein bilden. Dessen Entwicklung und Pflege indes kann nicht der Stadt aufgebürdet oder dessen Versäumnis ihr gar angelastet werden. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe oder bestenfalls Aufgabe derer, die sich freiwillig per Vereinsgründung ihrer angenommen haben. Das wäre dann u.a. der Verein für Heimatkunde e.V. Königstein. Der indes hat es lange versäumt, an der Schaffung eines solchen Bewusstseins jenseits eines Heimatmuseums zu arbeiten, sicherlich auch aus der Gewissheit der Erfolglosigkeit und mangelnder Mitgliederstärke heraus. Insofern wird er derzeit angesichts der fehlenden Unterstützung seitens der Königsteiner Gesellschaft, der Stadt Königstein und seiner eigenen Mitglieder zum Opfer einer auch generationsbedingten Überalterung: Es fehlt schlicht an Nachwuchs jenseits der Jahrgänge 1960/61.

Zudem ist der Vorstand des Vereins erst seit Februar 2023 fachlich so besetzt, dass er aus eigener Kraft ein glaubwürdiges Konzept erstellen kann, was hiermit geschieht.

Königstein-Plan 2030

Der bereits im Frühjahr 2023 in der Zeitung „Kulturelles Erbe Königstein“ publizierte „Königstein-Plan“ sieht eine Entwicklung der Stadt Königstein zu einem Freizeit- und Bildungsstandort vor, der mit dem Niveau benachbarter Städte wie Kronberg (Maler-Kolonie, Burgmuseum, Casals-Forum, Cronberg-Academy), Oberursel (Vortaunus-Museum) und Bad Homburg (Gotisches Haus, Sinclair-Haus, Schloss, Thema Hölderlin) mithalten kann und Königsteins Position (Burgfest, Rock auf der Burg, Eugen-Kogon-Preis) aus Frankfurter Sicht „hinter den Bergen“ deutlich verbessert.

Das würde für Königstein die Schaffung der neuen Kulturstandorte Kurbad, Haus der Begegnung, Konrad-Adenauer-Anlage und Festungsrueine bedeuten bei gleichzeitiger Veränderung im Historischen Rathaus.

Seit August 2023 kommen diese alternativen Vorschläge hinzu:

1.

Das „Stolberger Haus“ Hauptstraße 37:

Planung: 2024 – 2028, Bau: 2028 – 2030; Ankauf der Liegenschaften Hauptstraße 37 und Burgweg 2 durch die Stadt; Abriss Hauptstraße 37, Neuaufbau des Originalfachwerks innerhalb eines Glaskubus, Erweiterung um Gebäude Burgweg 2. Freilegung Abschnitt Höhenbach anstelle des entfernten Anbaus „Obsteck“/Platzgestaltung; Nutzung des Ensembles als Stadtmuseum, Musikschule und Stadthaus mit mittelgroßem Veranstaltungsraum, dort dauerhaft Ausstellungen zu „Königstein heute“, „Königstein morgen: Stadtentwicklung“. Förderung aus Mitteln des Landes und des Bundes.

2.

Das „Eugen-Kogon-Haus“ Bürgerhaus Falkenstein:

Die anstehende Sanierung bzw. evtl. Neubau des Bürgerhauses erlaubt die hiermit erfolgte rechtzeitige Vorstellung des Plans, einen Teil des Falkensteiner Bürgerhauses bis 2028 mit einer dauerhaften Eugen-Kogon-Ausstellung zu bestücken, die personalfrei von der ansässigen Gastronomie mitgeführt werden kann. Dafür liegen dem Verein für Heimatkunde bereits konkrete Konzepte vor.

Der Vorstand schlägt vor, die dort evtl. 2028 entstandene Ausstellung als Bestandteil des vereinseigenen „Statt-Museums“ zu führen.

Arbeitsfelder der Museumsarbeit 2024 bis 2030

- Reale Ausstellungen im Wechsel;
- Anschaffung neuer Exponate;
- Inventarisierung des Bestandes;
- Ausmusterungen aus dem Bestand und Abgabe bzw. Verkauf;
- Herausgabe „Berichte Kulturelles Erbe Königstein“ im Verbund mit den zwei anderen Vereinen;
- Herausgabe der „Königsteiner Museumshefte“
- Herausgabe der Zeitung „Kulturelles Erbe Königstein“ im Verbund mit den zwei anderen Vereinen;
- Fortführung des „Statt-Museums“;
- Ausbau der digitalen Rundgänge;
- Ausbau des „Digitalen Stadtmuseums“:
 - Videos zu realen Objekten;
 - Videos zu Objekten auswärts;
 - Video- und Podcastbeiträge zu Themen rund um Objekte.
- Zusammenarbeit mit dem Verein „Denkmalpflege Königstein e.V.“ und dem Verein „Neuer Königsteiner Kreis e.V.“ in Königstein.

Position des Vorstandes - Zusammenfassung:

Vorläufige Fortführung des Museums wie beschrieben bis maximal 2030 unter der Voraussetzung der kontinuierlichen Unterstützung durch die Stadt Königstein bei: Gewährleistung inhaltlicher Unabhängigkeit und Zusage zum vorgelegten Konzept; Finanzielle Unterstützung durch Jahreszuschuss (Umlagenfreiheit, Mietfreiheit, Etat für Anschaffungen, Übernahme der Versicherungs- und Aufsichtskosten, Schaffung eines sicheren externen Magazinraumes, Unterstützung bei fachgerechter erneuter Inventarisierung, Zuschlag des „Altstadtstübchens“ zum Museum).

Umbenennung des „Burg- und Stadtmuseums“ in „Startpunkt Geschichte“.
Führung des „Startpunktes Geschichte“ als „Spartenhaus“ mit wechselnden Schwerpunktthemen bis zur Findung einer zukunftsfesten Gesamtlösung für das Thema „Museum“ insgesamt.

Sollte die Stadt Königstein in den kommenden Wochen darauf bestehen, dass

- die Inhalte des Museums ihr Eigentum sind,
- sie zu bestimmen hat, was im Museum ausgestellt wird,
- sie keine Unterstützung gewähren möchte

empfiehlt der Vorstand dem Verein, der Kündigung bis zum 31. Dezember 2023 Folge zu leisten und der Stadt die Gestaltung des „Burg- und Stadtmuseums“ zu überlassen. Gleichzeitig empfiehlt dann der Vorstand, den Betrieb des Antik- und Trödelmarktes ab 2024 aufzugeben und sich auf die Akquirierung weiterer Fördermittel für den eigentlichen Zweck des Vereins zu konzentrieren: Die Erforschung und Darstellung der Königsteiner Geschichte und der „Heimatgeschichte“ in „Wort und Bild“, ab 2024 insbesondere des 20. Jahrhunderts, die Fortführung der eigenen Schriftenreihen und den Ausbau des digitalen Museums sowie der digitalen Rundwege, den weiteren Betrieb des „Statt-Museums“ Hauptstraße 37 und die Schaffung neuer Dependancen des „Statt-Museums“ im Stadtbild aufgrund privater Vereinbarungen mit Gewerbetreibenden, ausgestattet mit Exponaten aus den Sammlungen des Vereins.

Fachliche Notwendigkeiten zur Rettung des Museums:

Unabhängig von der Frage des Standortes sieht der Vorstand diese Notwendigkeiten:

1.

Inventarisierung der Bestände nach den Kriterien des Hessischen Museumsverbandes: Rekonstruktion der Archivierung Stand 1982; erneute Inventarisierung aller anderen Objekte samt digitaler Bilderfassung; Befragung der Zeitzeugen Rudolf Krönke, Ellengard Jung und Christoph Schlott zur Herkunft und/oder Fundumständen einzelner Objekte.

2.

Aufbau eines digitalen Fakten-, Bild- und Textarchivs zur Geschichte Königsteins: Digitale Erfassung von Objekten und Literatur zur Königsteiner Geschichte anderenorts (Archive, Sammlungen, Museen) als Grundlage für eine ausstellungsbegleitende

Dokumentation und/oder zur Erreichung einzelner Leihgaben für das Museum.

3.

Kostenlose Zurverfügungstellung des benachbarten „Altstadtstübchens“, um die für den Betrieb des Museums notwendige Infrastruktur zu schaffen: Geeignete Toiletten, Platz für die Ausgabe der im Rahmen der BKM-Förderung angeschafften 20 Tablets, Raum zur Sammlung von kleinen Besuchergruppen, Ausgabe von Informationsmaterial, Flyern, evtl. Platz für einen kleinen Museumsshop, Platz für die Aufsicht, die den Einlass regelt und per Webcam die Räume des Museums überwachen kann. Der Durchgang vom Museum in das Altstadtstübchen mit einer feuerhemmenden Tür wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt auf Kosten des Vereins geschaffen.

4.

Beschluss und Umsetzung einer Anschaffungsstrategie von historischen Objekten zur Königsteiner Geschichte für das Museum, vor allem: historische Literatur, Bilder.

5.

Beschluss und Umsetzung der Auswertung, Publikation und Darstellung der Ausgrabungsbefunde der archäologischen Grabungen in den Burgen Königstein und Falkenstein oder Abgabe an das Landesamt für Denkmalpflege

6.

Abgabe von Sammlungsteilen, die nichts mit der Königsteiner Geschichte zu tun haben durch:

Verkauf bezugsloser Antiquitäten,

Abgabe = Schenkung von Objekten, die zur Archäologie und Geschichte der Kommunen Kronberg (Burgmuseum), Oberursel (Vortaunusmuseum), Biebertal (Keltenmuseum Fellingshausen) oder Münzenberg gehören.

7.

Beschaffung archäologischer Relikte für eine kleine Abteilung Vor- und Frühgeschichte, die seit rund 100 Jahren vor allem in der Sammlung nassauischer Altertümer vorhanden sind, aber auch objektweise für andere Epochen in anderen kommunalen Museen lagern (z.B. Grünberg in der Pfalz, Historisches Museum Frankfurt)

8.

Herstellung qualitativ hochwertiger Faksimile mit Schlüsseldokumenten zur Königsteiner Geschichte, vor allem aus den Staatsarchiven Wiesbaden, Darmstadt und Würzburg, aber auch aus den Archiven der Stadt Mainz, des Stadtmuseums Wiesbaden, der Sammlung Nassauischer Altertümer, der Nationalbibliothek in Paris, dem British Museum London, dem Kriegsarchiv und der Nationalbibliothek in Wien, dem Historischen Museum Frankfurt, dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, dem Städel Frankfurt, den kommunalen Archiven Wernigerode, Stolberg und Wertheim.

9.

Klärung möglicher Leihgaben aus dem Stadtarchiv Königstein oder Herstellung qualitativ hochwertiger Faksimiles, Auswertung der dortigen Bildbestände (Kupferstiche, Gouachen, Lithographien, Fotografien).

10.

Zusammenstellung und Pflege der historischen Münzsammlung des Vereins (Münzen Eppstein-Königstein, Stolberg-Königstein; wissenschaftliche Bearbeitung bereits erfolgt).

11.

Konzept und dessen Umsetzung zur Restaurierung und Sicherung vor Verfall einzelner Sammlungsgegenstände.

12.

Umgehende Bereitstellung eines adäquaten Magazinraumes und Auflösung des „Archivs“ auf dem Dachboden des Historischen Rathauses.

13.

Sofortige offizielle Beratung durch den Hessischen Museumsverband.

14.

Anwerbung neuer fachlich qualifizierter Mitglieder/freier Mitarbeiter aus verschiedenen Hochschulen:

Zurzeit verfügt der Verein über vier fachlich qualifizierte Mitglieder in Sachen Museum: Dr. Alexandra König, Ellengard Jung, Christoph Schlott, Rudolf Krönke.

Dem Versuch der systematischen Integration von Hochschul-Mitarbeitern im Jahr 1982 folgte erst 2022 der erneute Versuch durch neue Kontakte zu: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich Ebert-Stiftung, Archiv des Deutschen Bundestages, Hochschulen Stuttgart, Düsseldorf, Wiesbaden, Verband der hessischen Geschichtslehrer, Neuer Königsteiner Kreis e.V. sowie freischaffenden Wissenschaftlern und Journalisten; Diese Bemühungen finden z.Z. ansatzweise ihren Ausdruck in den Publikationsreihen „Kulturelles Erbe Königstein – Berichte“ und „Königsteiner Museumshefte“.

15.

Zeitzeugengespräche zur Nachkriegszeit im Foyer des Museums (EG, „Projekt timelab“).

16.

Strategie zur Beschaffung externer Fördermittel der Kommune, des Landes, des Bundes und verschiedener Einrichtungen der Europäischen Union sowie Stiftungsmittel und Mittel anderer gemeinnütziger Organisationen.

Dies ist in den Jahren 2021 bis 2023 gelungen anhand von: Förderungen durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien und durch den Neuen Königsteiner Kreis e.V.

17.

Beibehaltung und Erweiterung der „Aktionsgemeinschaft der historischen Vereine Königsteins“ und weiterhin offener Wissens- und Datenaustausch.

18.

Vereinbarung zwischen dem Verein und Rudolf Krönke hinsichtlich der digitalen Erfassung seiner Sammlung „Krönke Historia“ und evtl. Leihgaben. Ohne diese Sammlung ist eine überzeugend bestückte Ausstellung zur Stadtgeschichte nicht möglich.

19.

Erneuter Versuch einer Förderung der digitalen Erfassung der Sammlung „Kronke Historia“ mit Mitteln des Hessischen Museumsverbandes.

Ein erster Versuch 2022 scheiterte am Einspruch inzwischen zurückgetretener Vorstandsmitglieder.

20.

Fortführung des Aufbaus des „Digitalen Museums“, also der Präsentation einzelner Objekte und Fakten des Museums im Internet und Produktion kurzer Erläuterungsfilme zu ausgesuchten Objekten in der realen Präsentation des Museums.

21.

Definition (gemeinsam mit der Stadt), welche Zielgruppen durch das Museum vor allem angesprochen werden sollen (Touristen oder/und Königsteiner Bürger).

22.

Erhaltung der von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderten Dauerausstellungen „Demokratiegeschichte in Königstein“, „Eugen Kogon“ und „Haus der Länder“; hier besteht eine vertragliche Verpflichtung, deren Verletzung einen Regress durch das BKM nach sich ziehen wird.

23.

Rücknahme der Forderung der Stadt nach Zahlung der Nebenkosten für die Museums-Räumlichkeiten durch den Verein.

Die derzeitige Forderung der Stadt, zunächst über ein Konzept zu sprechen ist nicht zielführend und wird der dramatischen Sachlage nicht gerecht: Ohne sofortige Sicherungsmaßnahmen für bzw. der Magazinbestände mit Hilfe der Stadt ist die vorgebliche Sorge um das kulturelle Erbe Königsteins für den Vorstand nicht überzeugend:

Die physische Sicherung des Kulturgutes muss prioritär erfolgen, an geeigneter Stelle.

Königstein, den 25. August 2023

Andrea Schmitt, Frauke Heckmann, Ellengard Jung, Christoph Schlott

für den Vorstand des Vereins für Heimatkunde e.V. Königstein